Staub-Explosion reißt riesiges Loch in Klärwerk-Silo

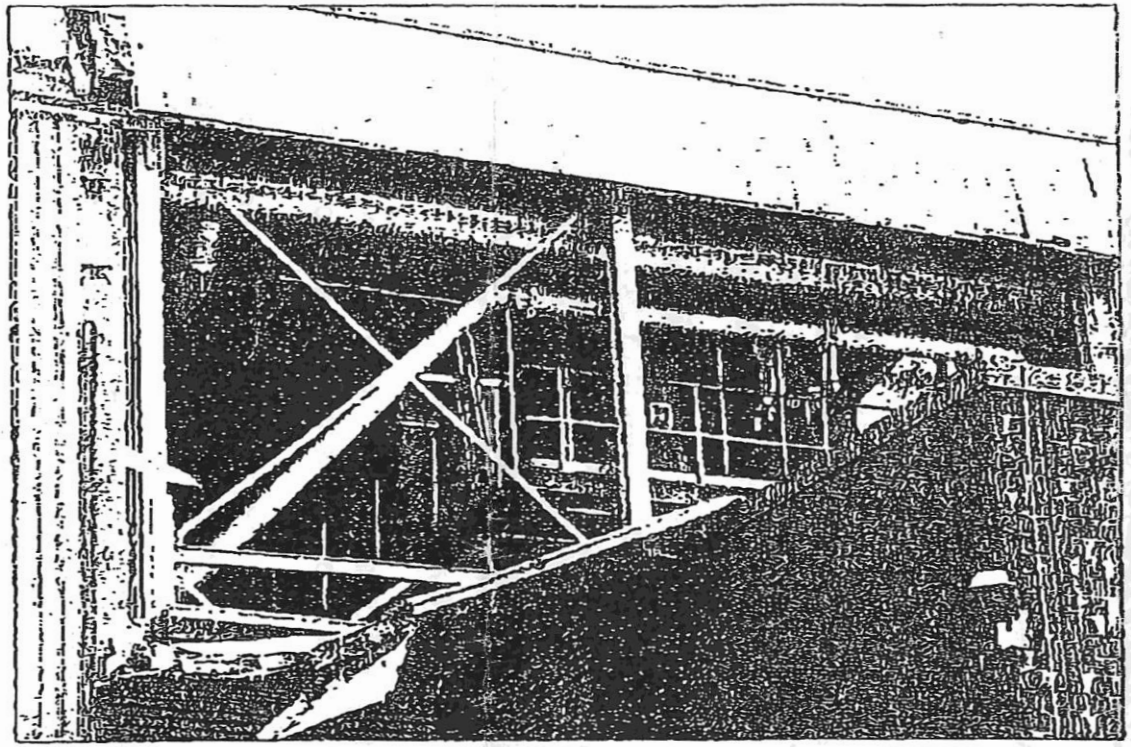
Druckwelle zerstört Türen, Maschinen und Außenwand / Keine Verletzten dank strenger Vorschriften

Hetlingen (he/bud). Ein gewaltiger Knall schreckte gestern morgen um 7.30 Uhr die Hetlinger auf. Binnen Sekunden entstand in der Trocknungsanlage des örtlichen Klärwerks ein Schaden von rund einer Millionen Mark. Aus bislang ungeklärter Ursache war es dort zu einer Staub-Explosion gekommen. Menschen wurden nicht verletzt.

Kurz vor der Havarie hatten Mitarbeiter die Klärschlamm-Trocknungsanlage aufgrund einer technischen Störung heruntergefahren. Lutz Altenwerth, Vorsteher des Abwasser-Zweckverbandes Pinneberg (AZV) und Werksdirektor, zum Tageblatt: „Dabei ist es zu der Explosion im Silo gekommen."

Die Druckwelle riß einen Teil der Außenwand der zehn Meter hohen, 600 Quadratmeter großen Halle heraus, zerstörte Türen, demolierte Maschinen und ein Rolltor. Zudem brach ein Feuer aus.

Etwa 60 freiwillige Feuerwehrleute aus Hetlingen, Haseldorf und Holm waren im Einsatz und hatten die Flammen bereits zehn Minuten nach ihrem Eintreffen unter Kontrolle. „Einsatzleiter Werner Krohn: „Wir waren vier Minuten nach dem Alarm vor Ort." Unter schwerem Atemschutz fluteten die Männer den Silo mit Wasser; die Nachlösch- und Sicherungsarbeiten dauerten etwa anderthalb Stunden.



Die zerfetzte Außenwand des Klärwerk-Gebäudes zeugt von den Kräften, die bei der Explosion freigesetzt wurden. Die Unglücksursache ist unklar. Foto: Budde

Daß bei dem Unglück keine Menschen zu Schaden kamen, ist auf die Sicherheitsvorschriften des Abwasser-Zweckverbandes zurückzuführen. Diese sehen vor, daß sich niemand beim Herunterfahren der Trocknungsanlage in der dreigeschossigen Halle aufhalten darf.

Nach Angaben Altenwerths hatte es bereits im Herbst vorigen Jahres eine Verpuffung in dem Gebäude gegeben. Ein Schaden sei dabei nicht entstanden. „Wir haben unsere Sicherheitsvorkehrungen verschärft." Einen Zusammenhang mit dem gestrigen Vorfall schließt er aus.

Die Ursache der Explosion ist noch unklar. Die Pinneberger Kripo und Sachverständige des Technischen Überwachungsvereins haben die Ermittlungen vor Ort aufgenommen. Menschliches Versagen gilt als unwahrscheinlich. Die Abwasserreinigung sei durch den Unglücksfall nicht beeinträchtigt, teilte der AZV gestern mit.

In dem vor 25 Jahren in Betrieb genommenen Großklärwerk arbeiten 160 Menschen. Dort wird das Abwasser von 38 Kommunen aus den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Segeberg sowie dem Nordwesten Hamburgs gereinigt. Bei diesem Prozeß entsteht Klärschlamm; etwa 3000 Tonnen fallen jährlich in Hetlingen an. Früher wurde er gekocht, was starke Geruchsbelästigungen verursachte. Heutzutage wird der Schlamm getrocknet und läßt sich zu Granulat verarbeiten. Die herausgefilterten Faulgase werden in einem Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme verwandelt.

Dust Explosion Tears Giant Hole into Sewage Treatment Works Silo

Shock-Wave Destroys Doors, Machines and Walls, No Injuries Owing Only to Strict Rules.

Hetlingen

A powerful detonation yesterday morning at 7.30 am scared the people living in Hetlingen. Within seconds damage of approx. 1 million German marks occurred at the drying installation of the local sewage treatment plant. So far, for unknown reasons, a dust explo-Sion had happened. Nobody has been injured.

A short time prior to the disaster, the operators had stopped the installation due to a technical failure. Lutz Altenwerth, head of the sewage department Pinneberg and director of the facilities stated to the Tageblatt, „During this operation, an explosion in the silo has occurred.“

The shock-wave tore away a piece of the wall of the 10 m high and 600 m^2 large dryer hall, destroyed doors and demolished machines.

Additionally a fire broke out. About 60 fire fighters from Hetlingen, Haseldorf and Holm were in action and had the fire under control 10 minutes after arriving on the scene.

Team leader Werner Krohn: „Four minutes after the alarm, we arrived on the scene. Geared up with breathing equipment the men flooded the silo with water. After a period of about 1.5 hours the fire was extinguished and safety reached. The fact, that nobody was injured or worse during the explosion is only due to the strict internal regulations applicable for the sewage department operators.

Specifically all personnel have to be evacuated from the drier hall prior to a shutdown of the dryer. According to Mr. Altenwerth in autumn last year a conflagration has already happened in that building. At that time there was no damage.

„We increased our safety regulations after that.“ A conclusion to the incident yesterday cannot be drawn, according to Altenwerth.

The reason for the explosion remains unclear. Pinneberg Police department and experts from the TÜV started searching for facts. Failure of the operators was noted to be very unlikely.

…/2

The operation of the waste water treatment works is not affected by the accident. About 160 people work for this big sewage treatment plant which started operation 25 years ago.

The waste water from 38 municipalities from the regions Pinneberg, Steinburg, Segeberg and the Northwest area of Hamburg are treated there.

About 3,000 tons of sludge result from this process in Hetlingen.

In the past the sludge has been pasteurised, resulting in odour emissions. Nowadays the sludge is dried and formed to granules. The gas from the digester is used in a power station to produce electricity and heating energy.

.